

Bericht von Peter Thorneycroft über die Einrichtung einer Freihandelszone in Europa (19. Juli 1957)

Legende: Am 19. Juli 1957 unterbreitet der britische Schatzkanzler Peter Thorneycroft dem Rat der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) einen Bericht, in dem er die Hindernisse für die Einrichtung einer Freihandelszone in Europa darlegt.

Quelle: Negotiations for a European Free Trade Area, Documents relating to the negotiations from July, 1956, to December, 1958. London: Her Majesty's Stationery Office, 1959. 237 p. (Cmnd. 641). p. 42-44.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/bericht_von_peter_thorneycroft_ube_die_einrichtung_einer_freihandelszone_in_europa_19_juli_1957-de-815a60b4-b09c-4738-ad6f-5dd34a5ad8a6.html



Publication date: 19/12/2016

Bericht von Peter Thorneycroft über die Einrichtung einer Freihandelszone in Europa (19. Juli 1957)

1. Schon vor einiger Zeit wurde klar, dass aus uns gut bekannten Gründen die von der OEEC gebildeten Arbeitsgruppen, die die Probleme bei der Schaffung einer Freihandelszone aus dem Weg räumen sollen, nicht so schnell vorankommen werden, wie dies einige von uns nach dem letzten Ministertreffen der OEEC im Februar erhofft hatten. Ich habe daher die Vorsitzenden der drei Arbeitsgruppen gebeten, persönlich Bericht über den Stand der Dinge zu erstatten. Diese Berichte sollen nun an die Mitglieder der Organisation verteilt werden. Ich bin, wie sicher all meine Kollegen, den drei Herren für ihre für uns geleistete Arbeit dankbar, sowohl in den Arbeitsgruppen als auch bei der Erstellung der Berichte. Aus letzteren geht ganz klar hervor, dass es uns trotz des Beschlusses vom letzten Februar über die Aufnahme von Verhandlungen nicht gelungen ist, einige wesentliche Punkte anzusprechen, in denen während der Diskussionen weitgehende Uneinigkeit geherrscht hatte: Wir sind weit von einer gemeinsamen Haltung in der Frage entfernt, welche Art der Freihandelszone wir einrichten möchten.

2. Der erste wesentliche Punkt, über den wir uns einigen müssen, ist die Frage, ob wir die Einrichtung einer Freihandelszone als unser erklärtes Ziel akzeptieren. Zu meiner Ermutigung habe ich in meinen Gesprächen mit einer Reihe von Ministern feststellen können, dass ihrer Meinung nach eine erfolgreiche Umsetzung unseres Vorhabens, die Zollunion durch eine Freihandelszone zu ergänzen, um die Zusammenarbeit zu stärken und eine Spaltung zu vermeiden, im besten Interesse Europas liegt. Ich hoffe, dass wir während unserer Verhandlungen diesen essenziellen Punkt alle stets vor Augen behalten; nur dann können wir Erfolg haben.

3. In welchen wichtigen Fragen müssen wir uns zumindest ein Stück weit aufeinander zu bewegen, damit die Verhandlungen überhaupt Aussicht auf Erfolg haben? Meiner Einschätzung nach geht es um die folgenden Punkte:

A (i) Welche Bereiche sollte das Abkommen über die Freihandelszone allgemein abdecken? Wir sind uns alle darüber einig, dass der Erfolg der Freihandelszone von einer fortgesetzten Zusammenarbeit und weiteren Fortschritten auf mehr Gebieten als der Abschaffung von Zöllen und Quoten abhängt. Wir sind uns jedoch nicht klar darüber, wie dies geschehen soll. Soll das Abkommen versuchen, ausdrücklich alle für eine Freihandelszone relevanten Punkte zu behandeln, die unter die Römischen Verträge fallen? Oder sollen wir uns in dem Abkommen nur mit Zöllen, Quoten und verwandten Fragen wie beispielsweise fairen Wettbewerbsregeln befassen und gleichzeitig mit der Arbeit fortfahren und, wo immer notwendig, neue Beschlüsse für weitere Fortschritte auf anderen Gebieten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der OEEC fassen?

(ii) Akzeptieren wir im Bereich des Warenverkehrs, dass wir, während wir alle unsere Außenzollautonomie behalten, liberale Regeln zur Festlegung der Herkunft und der inhaltlichen Kennzeichnung von Waren einführen, deren freier Verkehr innerhalb der Zone gewährleistet wird?

(iii) Wir sind uns alle darüber einig, dass die Freihandelszone neue Institutionen und Verfahren, einschließlich Stimmverfahren, erfordert, die sich womöglich in wesentlichen Merkmalen von denen unterscheiden, die gegenwärtig in der OEEC Anwendung finden. Wir müssen außerdem auf folgende Punkte einigen:

(1) Welche Institutionen und Verfahren, einschließlich Abstimmungsverfahren, sollen in das Abkommen aufgenommen werden?

(2) Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die wechselseitigen Verpflichtungen der Mitglieder der Freihandelszone und der Unterzeichner der Römischen Verträge in Beziehung zueinander zu setzen?

(3) Welche Regelungen müssen getroffen werden, um eine enge und ständige Zusammenarbeit zwischen den Organen der Römischen Verträge und denen der Freihandelszone zu gewährleisten?

B Auch im Nahrungsmittelbereich stellen sich ernst zu nehmende Fragen. Inwieweit sind die Mitglieder der OEEC, einschließlich der Unterzeichner der Römischen Verträge, derzeit dazu bereit, in Verhandlungen über gegenseitige Abmachungen mit allen oder einigen OEEC-Mitgliedern über den Handel mit Nahrungsmitteln einzutreten, einschließlich der Abschaffung Zöllen und Quoten, ähnlich oder genau wie in den Römischen Verträgen vorgeschlagen oder geplant? Einige Mitglieder haben deutlich gemacht, dass dies für sie unmöglich sei. Gibt es andere Regelungen, die die Mitglieder der OEEC, einschließlich der Sechs, zu akzeptieren gewillt wären?

C (i) Einige OEEC-Mitglieder haben den Wunsch nach einer assoziierten Mitgliedschaft in der Freihandelszone geäußert, da sie – zumindest anfänglich – nicht in der Lage seien, sämtliche mit einer Mitgliedschaft einhergehenden Verpflichtungen einzugehen. Solange keine allgemeine Einigung über die oben in Teil A und B genannten Punkte herrscht, werden meiner Ansicht nach diese Länder nicht im Detail angeben können, welche Ausnahmen von den normalen Mitgliedsregeln sie benötigen. Noch werden wir für OEEC-Mitglieder, die nicht in der Lage sind, die allgemeinen Verpflichtungen zu akzeptieren, Regelungen für eine solche assoziierte Mitgliedschaft ausarbeiten können.

(ii) Einige Mitglieder sehen sich nicht dazu in der Lage, der Freihandelszone als Voll- oder als assoziiertes Mitglied beizutreten, solange kein zusätzliches Kapital von außen zur Förderung ihrer Entwicklung und Anpassung zur Verfügung steht. Inwieweit kann dieses zusätzliche Kapital zur Verfügung gestellt werden? Bedarf es dazu neuer institutioneller Vereinbarungen und falls ja, welcher?

4. Ich denke, es ist wenig sinnvoll, die Offiziellen darum zu bitten, weiter in Paris an der Lösung dieser Probleme zu arbeiten, bevor sie nicht bei einem Ministertreffen beraten wurden. Hier sind daher meine Vorschläge für das unmittelbare Vorgehen.

5. Erstens denke ich, dass unsere Regierungen diesen grundlegenden Problemen in den nächsten Wochen ernsthafte Beachtung schenken und sich überlegen sollten, wie die unterschiedlichen Positionen unserer Partner zusammengebracht werden können.

6. Zweitens schlage ich vor, dass wir uns alle so schnell wie möglich zusammensetzen, um über sämtliche Probleme zu beraten. Angesichts der großen Meinungsunterschiede sollten wir dieses Treffen meiner Ansicht nach in erster Linie als informelles Ministertreffen ansehen. Dies würde uns nicht daran hindern, als Rat zusammenzutreten, wenn wir formale Dinge regeln möchten. Bei diesem Treffen sollten wir versuchen, eine Bilanz der Lage zu erstellen, und uns überlegen, wie die Verhandlungen über die Freihandelszone geführt werden sollen. Ich werde in Kürze einen Termin für ein solches Treffen vorschlagen.

7. Weiter wird es nötig sein, über die notwendigen Verhandlungen zur Integration von Kohle und Stahl in die Freihandelszone nachzudenken.

8. Ich glaube nicht, dass ich die Bedeutung der Dinge, die wir uns im vergangenen Februar vorgenommen haben, noch unterstreichen muss. Sollte die Einrichtung einer Freihandelszone in Ergänzung zu der durch den Vertrag von Rom entstandenen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft scheitern, wird Europa schweren Schaden nehmen. Wir haben große Fortschritte erzielt, wenn es darum geht, die Komplexität der Probleme zu ermessen und die Haltungen der verschiedenen Mitglieder zu verstehen. Dennoch ist klar, dass wir nur dann eine echte und effektive Freihandelszone als Gegenstück zur Zollunion einrichten können, wenn wir alle zum Erfolg entschlossen und zu intensiven und anhaltenden Bemühungen bereit sind.